

V0121/24

Ideenmanagement

-Antrag der UWG-Stadtratsfraktion vom 09.02.2024-

Antrag:

die UWG Faktion stellt folgenden Antrag:

Die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung und aller städtischen Tochtergesellschaften werden in geeigneter Form an der Erarbeitung von Sparvorschlägen beteiligt. Hierzu entwickelt die Stadtverwaltung bis zum Sommer 2024 ein zusätzliches Ideenmanagement für die Identifikation weiterer Einsparpotentiale in den kommenden Jahren.

Stadtrat	10.04.2024	Entscheidung
----------	------------	--------------

Stadtrat vom 10.04.2024

Herr Kuch berichtet über den Status Quo des Ideenmanagements. Das Einbringen und Bewerten von Verbesserungsvorschlägen bei der Stadt Ingolstadt habe eine sehr lange Tradition, in der mindestens zweimal im Jahr eine sogenannte Prämienkommission stattfindet. In Anbetracht der Effizienz dieser Vorgehensweise und der Produktivität, was am Ende übrig bleibe, seien manche der Meinung, dass dieses System etwas veraltet sei. Aus diesem Grund habe man bereits vor über zwei Jahren auf Initiative des Referates I, eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die referats- und hierarchieübergreifend in den Jahren 2021/22 Anforderungen und einen Konzeptentwurf entwickelt hat, wie ein künftiges Ideenmanagement bei der Stadt Ingolstadt aussehen könnte. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe habe man im vergangenen Jahr in der Referentenbesprechung behandelt. Auch Anfang 2024 habe sich Herr Kuch auf der Grundlage dieser Erkenntnisse im ersten Quartal mit dem Oberbürgermeister abgestimmt, wie das weitere Vorgehen aussehen könnte. Vor diesem Hintergrund sei es ihm nun ein Vergnügen, den Antrag der UWG-Stadtratsfraktion zu beantworten, weil man eigentlich schon sehr viel Arbeit in das Thema eingesteckt habe und er heute schon die konkreten nächsten Schritte präsentieren könne. Bei dem Grobkonzept-Entwurf dieser Arbeitsgruppe habe man den Fokus neben der Haushaltskonsolidierung auf das Thema Bürokratieabbau gelegt. Außerdem habe man über eine künftige geänderte organisatorische Anbindung diskutiert und Ideen zur Einführung einer digitalen Plattform entwickelt, sowohl was die Beantragung als auch die Transparenz, Dokumentation und Vermarktung gegenüber der Gesamtverwaltung betreffe. Die Entscheidungskompetenz über eingereichte Ideen sei ebenfalls ein interessanter Punkt, der in der Arbeitsgruppe und in der Referentenbesprechung sehr konkret diskutiert worden sei. Welche Rolle das künftige Fachamt in dieser Bewertung habe, sei noch nicht ganz klar. Aus der Arbeitsgruppe wurde insoweit die Idee der Einführung einer Art "Referenten-Option" eingebracht. Zum anderen habe sich die Arbeitsgruppe auch damit befasst, wie Anforderungen an Ideen aussehen könnten. Hier habe das Thema Nachhaltigkeit eine Rolle gespielt. Außerdem soll eine Bagatellgrenze eingeführt werden. Auf der anderen Seite sei

man der Auffassung, dass die Einstiegshürde Ideen einzubringen, nicht zu hoch sein dürfe. Die Arbeitsgruppe habe sich zu Auswahlkriterien und Gestaltungsmöglichkeiten der Prämien unterhalten, ob das immer nur der monetäre Faktor sein muss oder ob es da nicht auch andere Alternativen geben könnte.

Es solle auch die Möglichkeit bestehen, dass eine einmal eingebrachte Idee weiterentwickelt werden könne. In den vergangenen Jahren habe es da große Probleme gegeben, dass Ideen erst mal schnell abgelehnt wurden und dann einfach vom Tisch waren, erklärt Herr Kuch. Punkte, welche wirklich angestrebte Vorteile eines funktionierenden Ideenmanagements sein könnten, sollten ersichtlich werden. Vor diesem Hintergrund sei man in Abstimmung mit der Stadtspitze zur Erkenntnis gekommen, ab dem zweiten Quartal 2024, die Umgestaltung des Ideenmanagements als Stabstelle beim Referat I anzusiedeln. Hierzu soll keine eigene Planstelle geschaffen werden erläutert Herr Kuch. Im Rahmen der Umsetzung seiner Referatsstrategie soll es ohnehin eine Stabstelle für Strategie, Portfoliomanagement und Projektmanagement geben. Zu diesen Themen würde das Ideenmanagement sehr gut dazu passen. Somit würde dies zu keiner Stellenmehrung führen, betont Herr Kuch. So möchte man das Thema über eine Zuweisung entsprechend versuchen zu lösen. Bis 2027 sei eine Testphase geplant, um herauszufinden, welche tatsächlichen Ergebnisse ein neu konzipiertes Ideenmanagement mit sich bringe. Nach Ende der Testphase würde vom Referat I eine Projektvorlage eingebracht werden, um die Erkenntnisse darzustellen und um Entscheidungen über eine mögliche Verstärkung zu bitten.

Stadtrat Lange lobt den unerwarteten Fortschritt der Stadtverwaltung. Aus seiner Sicht sei es der richtige Weg, den Herr Kuch einschlagen möchte. Insofern könne er der Vorlage der Verwaltung zustimmen.

Stadtrat Meier teilt mit, dass er bereits aus seiner Tätigkeit in der Industrie Bekanntschaft mit dem Vorschlagswesen bzw. Ideenmanagement gemacht habe. Bereits im Vorfeld zum Antrag der Verwaltung habe er im Vorschlagswesen, im Intranet der Stadt Ingolstadt nicht nur interessante Vorschläge, sondern auch eine ganze Menge "Leichen" entdeckt. Was die Bagatellgrenzen angehe, diese kenne er ebenfalls aus der Industrie. Für solche Fälle gebe es dann eine Art "Trostpreis", damit Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen weiterhin Motivation haben, Vorschläge einzubringen. Bei den eingebrachten Vorschlägen unterscheidet Stadtrat Meier zwischen bewertbare, berechenbare und nicht berechenbare Vorschläge. Berechenbare Vorschläge seien ganz klar jene, bei denen man z.B. billige Lieferanten findet, bei denen man auf den Euro genau ausrechnen könne, welche günstiger seien. Arbeitssicherheit bzw. Arbeitsunfällen müsse man dagegen anders bewerten. An Herrn Kuch gewandt, teilt Stadtrat Meier mit, dass er für Inspirationen aus der Industrie immer gerne zur Verfügung stehe.

Der mündliche Bericht von Herrn Kuch wird bekanntgegeben.